Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Prov[illegible]achsen für Anhalt und Thürin[illegible]n.

In Halle Sonntags einzige nationale Zeitung

Jahrgang 218 — Nr. 239 a

Bezugspreis: monatlich 2 G. M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unser Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62 — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 560 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Sonntag, 11. Oktober 1925

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund Reklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30 Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Weekend-Stimmung in Locarno

Ergebnis der Woche: Beharrlichkeit der Deutschen

Das Ergebnis der Woche

Berlin, 10. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die letzten aus Locarno eingegangenen Nachrichten brachten [illegible]ichlich die Neuigkeit, daß die konferierenden Minister nach den [illegible]n Unterhaltungen so reichen Tagen der vergangenen Woche das [illegible]edürfnis hatten, das Wochenende zu eigenem Nutzen [illegible]nd Frommen zu verbringen. Der Vormittag war [illegible]edäglich der Ostgarantiefrage gewidmet. Ein Ergebnis ist auch [illegible]ier nicht erzielt worden, sondern die Unterhaltungen wurden [illegible]reits mittags 12 Uhr auf Montag vertagt. Reichskanzler [illegible]r. Luther, Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain trafen [illegible]ch dagegen zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags, um eine

groß angelegte Motorfahrt

[illegible]uf dem Lago Magiore zu unternehmen. Ein bestimmtes Pro[illegible]ramm für die Unterhaltungen, die auf dem See stattgefunden [illegible]aben, war nicht vorbereitet worden. Dagegen sind sie erst um [illegible]5 Uhr von der Fahrt zurückgekehrt, so daß die Fahrt also [illegible] Stunden gedauert hat. Den in Locarno anwesenden Jour[illegible]alisten war von dieser Fahrt nicht eine Silbe mitgeteilt worden. [illegible]an darf aber sicher gehen, daß sich die Herren unge[illegible]wungen über sämtliche Probleme, die bisher zur [illegible]prache gebracht worden sind, rückschauend und für weitere Ver[illegible]handlungen vorbereitend unterhalten haben, was besonders aus [illegible]er langen Dauer der Fahrt hervorgehen dürfte. Der [illegible]rikel 16 des Völkerbundpaktes, der Ostpakt und die sogenannten [illegible]ebenfragen, die aber für Deutschland Lebensfragen sind, näm[illegible]ich das Schicksal der Rheinlande werden auch ebenso wie auf [illegible]ener Spazierfahrt weiterhin im Mittelpunkt der Konferenz [illegible]tehen.

Das

rein äußerliche Ergebnis

[illegible]er vergangenen Verhandlungswoche kann dahin skizziert werden, [illegible]daß der überschäumende Optimismus der bisher von [illegible]n Ententeblättern gepflegt wurde, etwas abgeflaut ist, [illegible]ährend auf deutscher Seite der Pessimismus sich insofern [illegible]geschwächt hat, als es den deutschen Verhandlungsführern [illegible]elungen ist, die deutschen Forderungen in den Vordergrund der [illegible]erhandlungen zu schieben, nachdem die einleitenden Verhand[illegible]ungen beim Artikel 16 des Völkerbundpaktes stecken geblieben [illegible]ind.

Als positives Ergebnis der vergangenen Woche kann mit [illegible]echt festgestellt werden, **daß die deutsche Delegation den [illegible]ichtigen Standpunkt in der Völkerbundsfrage unverändert auf[illegible]recht gehalten hat und nicht, wie die Hayas-Meldung darzustellen [illegible]versucht, Deutschland habe die Absicht zu erkennen gegeben, in [illegible]er Völkerbundsfrage nachzugeben.** Leider gibt es auch in [illegible]erlin Blätter, die diesen Tendenznachrichten freundlich Raum [illegible]eben und unterstreichend kommentieren, wie überhaupt diese [illegible]itter es sich zur besonderen Aufgabe gemacht haben, jedes [illegible]freundliche Lächeln, jeden Händedruck und jedes freundliche Wort [illegible]der Entente-Delegierten mit den deutschen Verhand[illegible]ungsführern besonders unter die Lupe zu nehmen und daraus [illegible]den Lesern eine optimistische Auffassung über den Verlauf und [illegible]zu erwartende Ergebnis zu suggerieren. Da bisher

lediglich die rein formellen Forderungen des Westpaktes erledigt

[illegible]orden sind, während die politischen Probleme noch keineswegs [illegible]eine einigende Basis gebracht worden sind, kann über[illegible]haupt noch nichts Endgültiges über das zu er[illegible]wartende Ergebnis gesagt werden. Eine pessimistische Ein[illegible]stellung gegenüber den kommenden Dingen ist jedenfalls die [illegible]Stärkung des bisher noch ungebeugten Rückgrates der [illegible]deutschen Delegation. Nachdem man sich also in der vergange[illegible]nen Woche lediglich darauf beschränkt hat, zu präliminieren, [illegible]werden die am Montag wieder aufzunehmenden Verhandlungen [illegible]das Stadium der Entscheidung treten. Da der [illegible]französische Außenminister Skrzynski nach Locarno gekommen ist, [illegible]wohl er gar nicht offiziell eingeladen worden ist, liegt die [illegible]Annahme nahe, daß nun doch noch die

Ostfragen in Locarno aufgerollt werden sollen,

[illegible]wohl man Deutschland gegenüber vor Beginn der Verhand[illegible]lungen versichert hat, daß der Ostpakt nicht gemeinsam mit dem [illegible]Paktpakt verhandelt werden soll. Auch durch den Umstand, daß [illegible]Polen durch seinen Vertreter Scialoja mitteilen ließ, aktiver [illegible]an den Verhandlungen teilzunehmen, werden die Verhand[illegible]lungen ein intensiveres Tempo erhalten. Dafür spricht [illegible]auch die Aeußerung, daß sich die italienische Politik schärfer an [illegible]den englischen Standpunkt anlehnen wird.

Das Sonnabend-Kommuniqué

Locarno, 10. Oktober.

Das über die heutige Sitzung ausgegebene amtliche Kommuniqué hat folgenden Wortlaut:

„Es **wurden heute auf Grund der von den Juristen aus[illegible]arbeiteten Abänderungsvorschläge die Artikel des Pakt[illegible]entwurfes in zweiter Lesung durchberaten. In der [illegible]Beratung wurde der Aufzählung der vertragschließenden [illegible]Staaten der Name Italien zugefügt, der in dem [illegible]vorherigen Textentwurf nicht enthalten war. Diese Hinzu[illegible]fügung bestätigt die Erklärungen des italienischen Delegierten [illegible]hinsichtlich der Absicht Italiens, sich an den Sicherheits[illegible]pakt als Garant unter den gleichen Bedingungen zu beteiligen, wie Großbritannien.**

Die Erörterung ergab die endgültige Formulierung der Mehrzahl der Artikel des Entwurfes. Die übrigen Artikel wurden einer späteren Erörterung vorbehalten. Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 12. Oktober, 10.30 Uhr vormittags statt.

Italien gibt seine Reserve auf

Locarno, 10. Oktober.

(Von unserem Locarno-Sonderberichterstatter.)

Als ein gutes Zeichen wird die im Kommuniqué verzeichnete Tatsache bewertet, daß Italien seinen Namen in die Präambel hat einfügen lassen.

Natürlich haben die Italiener auch vorher sehr wohl gewußt, daß sie unter den abschließenden Mächten nicht aufgezählt waren. Es lag aber im System ihrer wenig freundlichen Konferenzpolitik, darüber kein Wort zu verlieren, wahrscheinlich nicht zuletzt auch deshalb, weil sie erst sehen wollten, ob überhaupt Aussicht für einen positiven Ausgang der Konferenz besteht. Wäre das nicht der Fall, so würde Herr Mussolini auf die Präambel verwiesen und sagen können, daß er der einzige Prophet gewesen sei, der die Lage richtig erkannt und Italien sich von vornherein nur rein theoretisch an der Konferenz beteiligt habe. Offenbar hat man Italien aber doch so zugesetzt, daß es den Wechsel der Konferenz mit seinem Namen deckt. Dazu kommt aber wohl auch, daß es den Eindruck hat, man könne dieses Risiko jetzt eingehen. Das wäre ein weiteres Zeichen dafür, daß die Konferenz sich stimmungsmäßig am Wochenende etwas gebessert hat, ohne daß natürlich die Schwierigkeiten, die man sich wohl für die nächste Woche aufgehoben hat, dadurch gebessert worden wären.

Weekend

Locarno, 10. Oktober.

(Von unserem Locarno-Sonderberichterstatter.)

Wenn man den Stand der Konferenz nach der heutigen Sitzung stimmungsgemäß zusammenfassen will, so muß man sagen, daß sie eigentlich genau so festgefahren bleibt, wie sie vorher war, daß aber eine freundliche Weekendstimmung, die Locarno seit heute mittag beherrscht, dazu beigetragen hat, gewisse neue Lösungsmöglichkeiten zu eröffnen. Mit welchem Erfolg muß allerdings abgewartet werden. In der heutigen Vollsitzung ist jedenfalls über den kritischen Artikel 16 nicht gesprochen worden, er ist weder unter den im Kommuniqué als endgültig formuliert bezeichneten Artikeln enthalten, noch war er Gegenstand des Berichtes, den die Juristen heute morgen der Vollkonferenz erstattet haben. Der Schwerpunkt liegt weiter und vielleicht noch mehr als vorher in den persönlichen Besprechungen der Hauptdelegationsmitglieder, und man darf als ziemlich sicher annehmen, daß auch das Weekend keine Pause in dieser Fühlungnahme eintreten lassen wird. Im Gegenteil, man weiß ja, daß in der englischen Politik das Weekend eine immense Bedeutung hat, weil es die beste Gelegenheit zu zwangslosen Unterhaltungen gibt. Dieses englische System scheint man auch auf Locarno zu übertragen. Diese Methode ist ganz natürlich und absolut richtig, wenn man überhaupt zu einem Erfolg gelangen will. Man kann sich leicht vorstellen, daß derart diffizile Fragen, noch dazu, wenn man so ineinander festgerannt ist, wie es hier doch tatsächlich der Fall sein dürfte, nicht in einem Gremium von über vierzig Personen verhandelt werden können, ehe man einen festen Grund gefunden hat, auf dem man das Gebäude mit einiger Sicherheit errichten kann. Im übrigen läßt sich hinzufügen, daß die Freude des Weekends keineswegs die Beharrlichkeit der deutschen Delegation in der Verteidigung unseres Standpunktes geschwächt hat. Die deutsche Delegation weiß ganz genau, was für sie auf dem Spiele steht, und die allmählich unruhig werdenden Pressestimmen aus der Heimat scheinen bereits ein Uebriges zu tun, um der Delegation den Rücken zu stärken.

Die „Neben"-Fragen

Berlin, 10. Oktober.

In unterrichteten Kreisen Berlins wird bestätigt, daß die gestrigen politischen Besprechungen zwischen den verschiedenen Delegationsmitgliedern in Locarno zur Klärung der gegenseitigen Standpunkte gedient und daß die Juristen gestern den Versuch gemacht haben, zu einer Formulierung der Fragen des Artikels 16 und der Ostgarantie zu gelangen. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Formulierungen der Juristen erst nach Annahme durch die Konferenz Gültigkeit erlangen können. Aber selbst nach einer Lösung der Frage des Durchmarschrechtes und der Ostgarantie dürften die Schwierigkeiten nach deutscher Auffassung noch keineswegs behoben sein. Bei den Alliierten bestehe offenbar die Tendenz, das allgemeine Interesse ausschließlich der Klärung der beiden genannten Fragenkomplexe zuzuwenden um nach deren möglichst rascher Erledigung zu zeigen, daß der Zweck der Konferenz nunmehr erreicht sei. Demgegenüber wird von deutscher Seite entscheidender Wert auf die Klärung der sogenannten „Nebenpunkte" gelegt. Diese sind bekanntlich folgende:

1. Das Rheinlandregime, das in dem jetzigen Zustand friedliche Beziehungen zwischen den Nationen nicht aufkommen läßt.

2. Die Truppenzahl im besetzten Gebiet im Zusammenhang mit den Besatzungskosten, deren Verringerung auch im Interesse der Alliierten liegen dürfte.

3. Die Räumung der Kölner Zone.

Worte über den Dawesplan

Dichtung und Wahrheit

Berlin, 10. Oktober.

Einem Tokioer Bericht zufolge sprach im Rahmen der Vortragsabende der dortigen Internationalen Juristenvereinigung der deutsche Botschafter Dr. Solf über Deutschland, unter dem Thema der Reparationen. Der Botschafter sagte unter anderem:

Der Friedensvertrag will einen erschöpfenden Kodex der Nachkriegsweltordnung bilden; dabei läßt er aber gerade die drei wichtigsten, fundamentalen Punkte dieser Ordnung ungeregelt: Das Sicherheitsproblem, das Problem der interalliierten Schulden und das Reparationsproblem. Endlich brachte die Londoner Konferenz in Gestalt des Dawes-Paktes eine Art von Lösung. Doch muß bedacht werden, daß das Instrument, der Dawespakt, erst in der Ausführung zeigen kann, was er wert ist.

Er ist mehr die Skizze einer Lösung als die Lösung selbst.

Eine allgemeine Neuregelung der Weltwirtschaft dürfte erforderlich sein, um eine unschädliche Durchführung des Dawes-Plans zu ermöglichen. Diese Neuregelung ist einzig dann möglich und der Dawes-Plan kann nur dann die (den Gläubigern Deutschlands und Deutschland selbst) erwünschte Wirkung zeitigen, wenn die Atmosphäre der Harmonie und gegenseitigen Verständigung, die in London auftrat, bis zum Ende durchhält. Es verdient deshalb jedermanns größte Aufmerksamkeit, daß selbst in der rein wirtschaftlichen Sphäre die zahlreichen schweren Mißdeutungen der Absichten Deutschlands noch ihr verderbliches Wesen treiben. Da ist zum Beispiel der Popanz eines hinterlistigen, gerissenen Deutschland, das den teuflischen Trick der Inflation erfunden haben soll zum Zwecke eines großartigen wirtschaftlichen Raubfeldzuges. Da gibt es noch andere Mythen von einem fabelhaft reichen, aber seine Schulden zu zahlen sich sträubenden Deutschland; von einem Deutschland, gesegnet von einer Ueberfülle von Naturschätzen, eine übermächtige Industrie aufbauend, mit einem übermenschlichen geheimnisvollen Plan wirtschaftlicher Welteroberung. Diese Ideen sind ungeachtet ihres inneren Widerspruches sehr verbreitet und beeinflussen die Politik. Den Leuten erscheint offenbar ein durchtriebener Gauner interessanter als die unromantische Wirklichkeit: Ein armer Mann, der seine Schulden abzuarbeiten wünscht. Man wird sich erinnern, daß im Kriege und während der Friedensverhandlungen die Führer der Alliierten ihren Völkern Entschädigungen versprachen, die

Deutschlands damaligen Nationalreichtum um das doppelte überstiegen.

Jetzt, nachdem der Schleier der Inflation gelüftet und Deutschlands schauerliche Verarmung enthüllt ist, wird allgemein zugegeben, daß Deutschlands Nationalreichtum, einst auf 320 Milliarden Goldmark geschätzt, durch Krieg, Revolution und erfolgte Reparationszahlungen auf weniger als die Hälfte vermindert ist. Die Goldbilanzen der Aktiengesellschaften weisen nur drei Viertel des Vorkriegsvermögensbestandes auf, und dabei ist zu berücksichtigen, daß die bei der heutigen Weltunsicherheit üblich gewordenen Modalitäten der Lieferung wie der Zahlung im Geschäftsverkehr viel mehr Kapital brauchen, als vor dem Kriege. Die Kapitalien der Banken betragen nur 30 Proz. des Vorkriegswertes; die Depositen gar nur ein Viertel. Die Außenhandelsbilanz redet eine gleichberedte Sprache. Ausfuhr 60 Prozent der Vorkriegsziffer; Einfuhr ebenfalls weit unterhalb des Vorkriegsstandes. Und dabei mußte Deutschland an lebensnotwendigen Nahrungsmitteln und Rohmaterialien 1½ Milliarden Goldmark weit mehr einführen, als es ausführen konnte. Schwere Besteuerung wirkt darauf hin, daß Verbrauch und Einfuhren über das bare Existenzminimum nicht hinauswachsen. Die

relativ niedrigen Löhne in Deutschland

beruhen auf der verminderten Kaufkraft und der aus ihr folgenden Einschränkung des Inlandmarktes. Zu diesem tritt u. a. noch hinzu, daß die Frachten in Deutschland viel höher sind als in den meisten europäischen Ländern. Zieht man all dies in Betracht, so erhält man von der „Gefahr der ökonomischen Weltherrschaft Deutschlands" das rechte Bild. Deutschland steht vor der unüberseehbaren Aufgabe, seinen Einfuhrüberschuß von 2½ Milliarden in einen Ausfuhrüberschuß von 2½ Milliarden umzuwandeln. Das ist der Tribut, den es nach dem Dawes-Plan jährlich zahlen muß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510112-15/fragment/page=0001

Immer neue französische Beeinflussungsversuche

Berlin, 10. Oktober.

Die Havas-Agentur bringt eine Darstellung, nach der die deutsche Delegation nunmehr anerkannt hat, daß die Alliierten in der Frage des Artikels 16 nunmehr völlig einig und entschlossen seien, an ihrer bisherigen Stellungnahme festzuhalten. Eine weitere Havasmeldung von heute morgen erklärt, es sei unrichtig, daß eine sofortige Tagung des Völkerbundsrates in Aussicht genommen sei. In alliierten Kreisen bestehe die Auffassung, daß die deutsche Regierung bedingungslos in den Völkerbund eintreten werde.

Demgegenüber kann festgestellt werden, daß sich der Standpunkt der deutschen Delegation in der Frage des Artikels 16 in keiner Weise geändert hat und daß die grundsätzliche deutsche Auffassung in dieser Frage unverändert aufrecht erhalten wird.

Immer noch: der deutschnationale Beobachter

Berlin, 10. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Trotz aller Richtigstellungen von seiten der deutschnationalen Partei, behauptet heute wieder ein demokratisches Berliner Morgenblatt, daß zwar nicht Herr von Lindeiner, aber ein deutschnationaler Landtagsabgeordneter als Parteiberichterstatter in Locarno weile. Demgegenüber sind wir ermächtigt, festzustellen, daß es schon möglich ist, daß der eine oder der andere der über Hundert deutschnationalen Landtagsabgeordneten am Lago maggiore Erholung sucht, daß aber die deutschnationale Partei niemandem einen Auftrag zur Berichterstattung gegeben hat, noch irgend welche Berichte erhält.

Polnische Agitation in Pommern

Berlin, 10. Oktober.

In einer kleinen Anfrage im preußischen Landtag wurde unter Anführung von Einzelheiten darauf hingewiesen, daß der Polenbund im rein deutschen Pommern ungehindert eine ausgedehnte Werbetätigkeit entfalten könne und das Staatsministerium wurde gefragt, ob es bereit sei, diese rege polnische Agitation aufmerksam zu verfolgen, und was gegen Volkstum und Staat gerichtet sei, rücksichtslos zu unterdrücken.

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, beantwortete der Minister des Innern die Anfrage wie folgt: „Die preußische Staatsregierung verfolgt die Agitation in Pommern mit größter Aufmerksamkeit und wird, wenn und soweit die Agitation gegen Volkstum und Staat gerichtet ist, nicht zögern, ihr mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten."

Der Ostausschuß des Landtages in Breslau

Breslau, 9. Oktober.

Nach einer Besichtigungsfahrt durch das Waldenburger Industrie-Revier wurde am Freitag abend der Ostausschuß des Preußischen Landtages durch den Magistrat der Stadt Breslau im Fürstensaal des Rathauses empfangen. Oberbürgermeister Dr. Wagner wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, die Stadt Breslau in ihrer Not empfinde es dankbar, daß der Ostausschuß die überaus bedrängte Lage des schlesischen Volkes in Augenschein nehme, um sich persönlich von den außerordentlich üblen finanziellen und wirtschaftlichen Zuständen des Landes zu überzeugen. Abgeordneter Riedel-Charlottenburg charakterisierte die Tätigkeit des Ostausschusses, der Gelegenheit hatte, zu sehen, welche furchtbaren Wirkungen das Versailler Diktat gerade in Schlesien ausgeübt hat. Er begrüßte freudig den Gewerbefleiß und den Geist der Arbeit, der in dem schlesischen Volke trotz des großen Elends zum Ausdruck komme.

Wenn Deutschland nur durch Arbeit wieder hochkomme, dann trage Schlesien seinen redlichen Teil dazu bei, und wenn Klage darüber geführt werde, daß dieses herrliche Land fernes des Reiches und Staates bis jetzt vernachlässigt worden sei, so liege das daran, daß sich bisher das Interesse auf das noch mehr bedrängte Rheinland konzentrierte. Schlesien, dem Bollwerk des deutschen Ostens und der deutschen Wirtschaft, müsse unbedingt und schnell in großzügiger Weise geholfen werden. Darauf referierte Oberbürgermeister Dr. Wagner ausführlich über die Nöte der Provinz Niederschlesien und der Stadt Breslau im besonderen. Für die hier überall herrschende große Not reichten die Mittel bei weitem nicht aus. Anstatt, daß sich der Staat große Summen abgeben lasse, solle dafür gesorgt werden, daß Breslau als ein vorgeschobener bedrohter Grenzlandposten unterstützt werde. — Der Präsident der Breslauer Handelskammer, Dr. Grund, äußerte sich außerordentlich pessimistisch über die Wirtschaftslage Schlesiens.

Ein Zwischenfall im Kreditprozeß

Berlin, 10. Oktober.

Im weiteren Verlauf des Landespfandbriefanstaltsprozesses wurde Rechtsanwalt Beckhoff als Zeuge vernommen. Beckhoff war zunächst gleichfalls mit angeklagt. Die Anklage ist aber später fallengelassen worden. Während der Vernehmung des Zeugen kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen diesem und dem Vorsitzenden, in denen der Vorsitzende den Zeugen mehrmals darauf aufmerksam machte, daß sein Verhalten durchaus ungebührlich sei und daß er auf einfache Fragen klare Antworten geben solle. Im einzelnen gab er an, daß er Ende 1 450 000 Mark gegeben habe, obwohl er tatsächlich erst 212 000 Mark bekommen hätte. Im übrigen stellte er es so dar, als sei er der Betrogene gewesen und zu dem Vergleich dann gezwungen worden. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß er an dem Geschäft einen Reingewinn von 752 000 Mark erzielt habe, erklärte er, daß er einen Gewinn überhaupt nicht erzielt habe, vielmehr geschädigt worden sei. Einem weiteren Zeugen, Justizrat Goldmann, wurde dann die Frage vorgelegt, ob Beckhoff bei den Vergleichsverhandlungen nicht recht klar gewesen sei. Der Zeuge antwortete, daß sich Beckhoff immer als kluger, durchaus klarblickender Geschäftsmann erwiesen habe, der allen überlegen gewesen sei. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde dann beschlossen, den Zeugen Beckhoff nicht zu vereidigen, da er der Beihilfe bezw. Begünstigung der in Frage stehenden Tat verdächtig sei. Die weiteren Verhandlungen wurden dann auf Dienstag vertagt.

Schweres Eisenbahnunglück in Italien

Bisher 12 Tote

Berlin, 10. Oktober.

Wie man berichtet, ereignete sich bei Catanzaro in Calabrien ein furchtbares Eisenbahnunglück. Als ein Personenzug die Brücke zwischen Bagolato und Quardavallo überfuhr, gab ein mittlerer Brückenpfeiler nach und der Zug stürzte in den angeschwollenen Fluß hinab. Die Hilfeleistung war sehr schwierig. Bisher wurden 12 Tote und zahlreiche Verwundete geborgen.

Zum heutigen Kreisparteitag in Halle

Die Deutschnationale Volkspartei Halle in ihrer Entwicklung

Von Willi Poche, Geschäftsführer der Dn. V. P. Halle.

Seit dem letzten deutschnationalen Parteitage in Halle, dem Landesparteitag am 20. Januar 1924, sind nunmehr 20 Monate verflossen, in denen sowohl auf politischem, als auch auf wirtschaftlichem Gebiete große Veränderungen vorgegangen sind. Es würde zu weit führen, in diesem Artikel auch auf die Tätigkeit der Partei im Jahre 1924 einzugehen. Erinnert sei lediglich an die Abstimmung vom 29. August im Reichstage. Aus dieser für die deutschnationale Reichstagsfraktion so schwierige Lage am 29. August glaubten bei den Vorbereitungen der Dezemberwahl 1924 unsere innerpolitischen Gegner, besonders aber die Sozialdemokraten, Kapital schlagen zu können. Sie hofften auf einen starken Rückgang der deutschnationalen Stimmen. Und was dann geschah, wissen alle Wähler. Die Deutschnationale Volkspartei behauptete nicht nur nicht ihre Stimmen, sondern vermehrte dieselben sogar trotz der sozialdemokratischen Propaganda. Warum? Weil die Deutschnationale Volkspartei nicht eine politische Vertretung der wirtschaftlichen Interessen einzelner Personen oder einzelner Volkskreise ist, wie die Sozialdemokratie, sondern weil sie über jegliche Interessenpolitik hinweg an ihrer alten Losung „Deutschtum, Christentum und Volkstum" festgehalten hat und festhalten wird. Daran ändert auch nichts, wenn sich dieser oder jener Berufsstand durch parlamentarische Verhandlungen oder durch für seinen Stand ungünstige Abstimmungen benachteiligt fühlt. Das spielt bei den kommenden Auseinandersetzungen keine Rolle. Hier kommt es auf die Weltanschauung an. Wer in seinem Innern deutschnational denkt und fühlt, wird auch Mitglied bleiben, wenn es seinem Berufsstande einmal schlecht geht. Letzten Endes muß der Wähler doch immer, ehe er sich bei der Wahl entscheidet, die Grundsätze der Partei betrachten.

Wie im Dezember, so ist auch jetzt vor den Provinzial- und Kreistagswahlen die Lage. Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung und die Erfolge derselben lassen die gegnerische Presse aufgeblasen vor Wut, daß ihnen die Gewalt entglitten ist. Sie behaupten, die Deutschnationalen hätten zuviel versprochen. Hier muß berücksichtigt werden, daß die Regierung nicht rein deutschnational ist. Von den deutschnationalen Vertretern in der Regierung, wie auch von den Abgeordneten in den Parlamenten, ist trotz der großen Schwierigkeiten erreicht worden, was zu erreichen möglich war. Wäre von den Sozialdemokraten überhaupt aufgewertet worden? Wäre die Landwirtschaft geschützt gewesen? Wäre die Steuerreform gekommen? Hatten die Beamten überhaupt noch ihre Rechte und Pension? Würde dann heute eine deutsche Regierung in Locarno so erbitterten Widerstand leisten? Wäre heute ein nationaler Mann an des Reiches Spitze? Wären nicht alle Betriebe sozialisiert und damit zerschlagen?

Trotz der Kürze der Regierungszeit des nationalen Kabinetts und des immerhin noch zu zahmen deutschnationalen Einflusses auf diese Regierung ist viel erreicht worden. Das mögen viele Deutsche wegen ihrer eigenen und der Nöte ihres Berufsstandes noch nicht eingesehen haben oder auch nicht einsehen wollen. Eins steht fest, daß die Deutschnationale Volkspartei, möge sich dieser oder jener von ihr wenden, ihren alten Weg weiter verfolgen wird. Nur langsam sicheres Arbeiten, nicht reden, führt zum Ziele. Unser Ziel steht unverrückbar fest: **Deutsch und national wollen wir sein, weil wir frei sein wollen, frei vom Versailler-Schandvertrag. Deutschnational wollen wir sein, weil wir wissen, daß nur ein freies Volk glücklich und zufrieden leben kann.**

Wer dieses Ziel im Auge hat, der muß bei der heutigen demokratisch-parlamentarischen Regierungsform auch begreifen, daß die heute regierenden Minister als die einzige Stütze die politischen Parteien hinter sich haben. Je stärker die hinter dem Minister stehende Partei ist, desto sicherer ist die Position des Ministers. Da trotz der überparteilichen Verbände die politischen Parteien, solange wir ein republikanisches Deutschland haben, in ihrer Bedeutung zunehmen, so ist es mehr denn je Pflicht eines jeden Menschen, sich irgendeiner politischen Partei anzuschließen, sich politisch zu organisieren. Die vornehmste Pflicht aller nationalen Deutschen aber ist es, sich der großen Deutschnationalen Volkspartei anzuschließen. Wer infolge Anwiderung des politischen Lebens und infolge Verärgerung sich von der politischen Partei zurückzieht, schwächt bewußt die Stimmengahl und damit die Macht der nationalen Seite. Darüber sollte sich jeder nationale Wahlberechtigte klar sein und danach handeln.

Dem Zusammenhalt dieser gewaltig n Stimmenzahl dient die Parteiorganisation, die besonders hier im Volksverein Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei, im Gegensatz zu anderen bürgerlichen Parteien, gut ausgebaut ist. Die Arbeit der Kreisvereinsgeschäftsstellen und ihre Finanzierung bilden das A und O der ganzen Partei. Daß ohne Geld, ohne Beiträge und Spenden keine Organisation aufrecht zu erhalten ist, sollten sich gerade diejenigen klar machen, die da behaupten, keinen Pfennig Geld für die Partei übrig zu haben. Auch der kleinste Beitrag trägt tausendfache Früchte.

Eine ganz außerordentliche Regsamkeit hat, von der erfolgreichen Arbeit in den vergangenen Jahren abgesehen, der Volksverein auch in diesem Jahre geleistet. Ein Parteitag fordert immer einen Rückblick auf die vergangene Zeit und die geleistete Arbeit. Restlos setzte der Volksverein alle verfügbaren Kräfte und Helfer im politischen Kampf ein. Von der Partei wurden auch für die siegreiche Hindenburgwahl die gesamten Organisationskräfte zur Verfügung gestellt. Auf dem Gebiet der Pressebearbeitung und Aufklärung durch Wort, Bild und Schrift wurde rege Arbeit geleistet. Zu allen schwebenden politischen und kommunalpolitischen Fragen wurde so Stellung genommen, daß oft Besserungen erreicht wurden. Bis zu diesem Tage haben im Jahre 1925 67 öffentliche politische Versammlungen, 142 Zusammenkünfte der Stadtbezirksgruppen und der berufsständigen Vereinigungen der Partei stattgefunden. Sowohl der Volksverein als auch die deutschnationale Jugendgruppe, Angestelltengruppe, Lehrer- und Hausangestelltengruppe konnten ihre Mitgliederzahl vergrößern. Die von den Gegnern erhofften Massenaustritte blieben aus. Auch die schulpflichtige Jugend wurde an die Partei herangezogen. Tausende von Jungen und Mädchen werden in den Jugendveranstaltungen im nationalen Geiste erzogen. Der Raum ist kurz, um alle weiteren Tätigkeiten, die einer politischen Partei obliegen, hier aufzuführen.

All diese Arbeit wurde durchgeführt trotz der ungeheuer schlechten finanziellen Lage, trotz der schweren Krise, in der sich wohl heute alle Parteien befinden. Deshalb ermahnen wir nochmals alle Parteifreunde, alle Wähler und alle nationalgesinnten Einwohner, sich selbst und ihre Kraft der Partei zur Verfügung zu stellen, mitzuarbeiten und mitzukämpfen, damit auch in Zukunft die Deutschnationale Volkspartei in Halle an der Spitze aller Parteien marschiert zum Segen des gesamten deutschen Volkes und Vaterlandes.

Der Auftakt am Sonnabend

Halle, 10. Oktober.

Den Auftakt des Kreisparteitages bildete eine heute nachmittag im „Stadtschützensaale" abgehaltene Versammlung der Begirksdamen, Vertrauensmänner, Ausschußmitglieder, Leiter auer Gruppen und Vorstandsmitglieder. Die gut besuchte Versammlung wurde von Herrn Stadtrat Busse mit einigen Begrüßungsworten eröffnet. Er erteilte Herrn Geschäftsführer Heits, Potsdam, das Wort zu seinem Vortrage „Die praktische Tätigkeit in der Partei". Redner betonte, daß die Parteidisziplin und das Vertrauen zur Parteileitung zwei Haupterfordernisse in der Organisationstätigkeit seien. Das A und O der Werbetätigkeit sei die Frage der Persönlichkeit und das Einsetzen der Persönlichkeit für die Sache, von der das ganze Parteileben ausstrahle. Bei unserem heutigen demokratisch-parlamentarischen System hange die Erringung der Macht im Staate von der Gewinnung großer Wählermassen ab. Der Einfluß sei von der Zahl abhängig. Je größer der Kreis der Anhänger, und je größer die Zahl der Kämpfer für die Sache, je erfolgreicher sei auch die Arbeit. Es sei leider nicht zu leugnen, daß die Partei mit einer großen Menge von Treibholz, indifferenten Wählermassen, zu rechnen habe, die sich von ihren materiellen Interessen bestimmen lassen. Deshalb müsse man alle Arbeit dahin konzentrieren, diese Kreise von ihren Portemonnaieinteressen abzubringen und sie für die großen Ideen empfänglich zu machen. Die Erfassung der Wählermassen obliege vor allem den Kreisvereinen und Ortsgruppen. Die einzelne praktische Arbeit, die gleichgültigen Wählermassen aufzurütteln, könne durch Bildung von Arbeitsgemeinschaften, die systematisch gegliedert werden müßten, geschehen. Ebenso müßten Berufs- und Jugendgruppen gebildet werden. Eine große Bedeutung komme auch den Helfern und Helferinnen zu, die in der Kleinarbeit, die überhaupt den Kern darstelle, Intensives leisten müßten. Große Versammlungen hätten heutzutage keine Werbekraft mehr, sondern trugen nur noch den Charakter von Demonstrationen. Jeder einzelne müsse seine Arbeit, sei sie auch noch so klein, so auffassen, als ob von ihr das Wohl des Ganzen abhinge.

Die sich an diese Ausführungen knüpfende Aussprache ergab im großen und Ganzen Einverständnis mit den Vorschlägen des Redners.

Als zweiter Redner nahm Herr Reichstagsabgeordneter Leopold das Wort, der sich als Thema „Die **politische und wirtschaftliche Lage und wir**" gestellt hatte. Es könne, so führte er aus, nicht geleugnet werden, daß zurzeit eine Bewegung nach links stattfinde. Der Grund sei die schwere wirtschaftliche Lage und die falsche politische Einstellung des deutschen Volkes. Viele orientierten sich zu der politischen Partei, die ihnen die meisten wirtschaftlichen Vorteile bietet und die Agitation der Linksparteien stelle sich ausschließlich auf die materiellen Dinge ein. Demgegenüber könne nicht scharf und oft genug betont werden daß die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht, wie die gegnerische Agitation es tue, den am Ruder befindlichen Parteien zur Last gelegt werden könne. Dieser Agitation werde leider von uns viel zu wenig entgegengetreten. Die Dinge kämen jedoch nicht von ungefähr, sondern sie seien die Erbschaft der alten Regierungen. Die Schuld an der gegenwärtigen schweren Wirtschaftlage treffe die Regierung der vergangenen Jahre, aber diese nicht allein, sondern auch das Volk, daß deren Maßnahmen gutgeheißen habe. Die Folgen dieser Mißwirtschaft seien bisher verdunkelt worden. Jetzt, wo man nichts mehr verschleiern könne, mache sich die Liquidation des Friedens bemerkbar. Die Sünden der alten Regierung lägen auf wirtschaftlichem, innerpolitischem und außenpolitischem Gebiete. Es komme nicht so sehr darauf an, wer immer in den Regierungen gesessen habe, Tatsache sei, daß diese von sozialistischem Geist durchsetzt gewesen sei. Dieser Geist habe trotz der Verarmung aus dem Vollen gewirtschaftet und habe letzten Endes die Inflation herbeigeführt. Es sei noch immer eine unumstößliche Wahrheit, daß das Volk vom Ertrag seiner Arbeit lebe, aber diese sei gewaltsam zurückgeschraubt, was die wirtschaftliche Lage verschlechtert habe. Die Sozialdemokratie habe die Inflation bewußt herbeigeführt, um die großen Vermögen zu zerstören. Es sei darum eine üble Demagogie, wenn sie jetzt mit der Aufwertung agitiere und es sei zu beklagen, daß dies auf viele Eindruck mache und sie zum Abschwenken brächte. Man müsse diesen Leuten, die ihre politische Einstellung von getrogenen Hoffnungen abhängig machten, die wahren Ursachen der wirtschaftlichen Entwicklung vor Augen halten. Man müsse der Wahrheit auf den Grund gehen und klar sagen, wie alles gekommen sei und wir wieder aus der Lage herauskommen können. Redner schildert dann auch die Sünden der früheren Regierung auf inner- und außenpolitischem Gebiete und ihre Wirkung auf die Gegenwart. Auch hier befänden wir uns in der Liquidation dessen, was die früheren Regierungen verbrochen hätten. Dem Redner wurde für seine Ausführungen lebhafter Beifall zuteil.

Noch immer auf dem hohen Roß

Prag, 10. Oktober.

Nach wie vor widmet die gesamte tschechische Presse der Entwicklung der politischen Ereignisse, wie sie durch Tschitscherins Reise eingeleitet wurden, die größte Aufmerksamkeit. Das kommunistische Hauptblatt, das „Rude Pravo", knüpft an den Artikel der russischen „Iswestija" an, wonach es sich hauptsächlich um die Sicherung des kontinentalen Friedens handelt. Das Blatt fügt hinzu, es werde zu den Hauptaufgaben der tschechoslowakischen Außenpolitik gehören, zu verhindern, daß etwa ein von England angestifteter Krieg Deutschland in einen Krieg gegen Sowjetrußland heben werde. Die tschechische nationale „Narodni Listy" stellt mit Vergnügen die durch die Ereignisse allerdings widerlegte angebliche Aufgerung Tschitscherins fest, wonach sein Besuch in Berlin im Gegensatz zu dem in Warschau gar keine politische Bedeutung hätte. Das „Ceske Slovo", das Blatt der Nationalsozialisten Partei des Außenministers Dr. Benesch, ist recht aggressiv und schreibt, die Abkühlung des deutsch-russischen Verhältnisses werde solange dauern, wie Deutschland durch Hindenburg repräsentiert sei. Die Tschechoslowakei müsse der durch Rußlands Initiative geschaffenen Lage Rechnung tragen und befinde sich dabei in Uebereinstimmung mit sämtlichen Verbündeten. Die Erfolge der kommenden Entwicklung würden es beweisen. Das gelte insbesondere für die französische Garantie zugunsten der Tschechoslowakei. (!) Die Berliner Presse irre sich, wenn sie meine, die Tagung des Völkerbundes hätte einen Schritt auf dem Wege der Sicherung der bisherigen Ordnung bedeutet. Die Tschechoslowakei und ihre Verbündeten seien entschlossen, sich die Sicherheit voll und ganz und ohne jeden Nachteil für den einen oder den anderen zu schaffen. Wenn die Deutschen nicht daran teilnehmen wollen, so werde man auch ohne sie fertig werden. (?) Sind sie aber dabei, so dürften sie keinen Zank anstiften, sonst würden sie ihre Partie noch einmal verlieren. (?)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510112-15/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 11. Oktober.

Das vornehmste Gebot

Sonntagsgedanken.

Der Herbst spiegelt die Vergänglichkeit alles Lebens wieder. Wo ist nun der Frühling hin! Wo bleiben wir, wenn unser Frühling verblüht ist! Du wirst einmal alt, und was dann?

Wir Menschen können nicht sterben wie die Blätter. Von uns bleibt etwas zurück, weil wir ein Stück Unvergänglichkeit an uns haben: die Seele. An diese Seele wendet sich und von dieser Seele kommt dieser Gedanke, der den Tod überwinden will. Es gibt nur einen, der diesem Tode die Macht nahm und ihn in Sieg verwandelte, der das Leben heilte und den wir deshalb Heiland nennen. Von dem können wir hören, die wir dieses Leben weiterführen können, daß es zur Höhe emporgeführt wird.

Er hat allen Gottsuchern als vornehmstes Gebot ins Herz gesprochen: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt." Dies ist das vornehmste und größte Gebot; das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst."

In diesen wenigen Worten ist alles enthalten, was wir machen, und es liegt an uns, den Versuch zu machen, danach zu handeln. Schwer ist es, doch nicht unmöglich, denn Gnade hilft uns bei. Gott legt den Menschen keine Lasten auf, die sie nicht tragen können. Wenn er für sich die tiefste Liebe verlangt, so hat diese Liebe ihr Gegenspiel in der Art, wie du dich zu deinem Nächsten verhältst. Man kann Gott nicht lieben und seinen Bruder hassen. Man kann auch die Menschen nicht aus ganzer Seele lieben und Gott hassen, das wäre derselbe Widerspruch. Wo Liebe ist, da bezieht sie sich immer zuletzt und zu tiefst auf Gott, denn er ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm.

Ein vornehmes Gebot! Kein Klassenkampf, aber ein Dienen und Opfern. Kein lautes Geschrei, aber stille Andacht und Einkehr der Demut mit der Verheißung: „Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen."

An alle Deutschnationalen!

Zum letzten Male weisen wir auf die heute stattfindende Veranstaltung zum Kreisparteitag hin. Heute Sonntag vormittag 9,30 Uhr beginnen im Thaliasaal die Verhandlungen. Es wird zuerst der Konsistorialrat Gutschmidt eine kirchliche Andacht halten über „Das vornehmste Gebot". Nach Absingen eines kirchlichen Liedes werden dann die Abgeordneten des Bezirks zu den einzelnen politischen und wirtschaftlichen Themen Stellung nehmen. Die große öffentliche Versammlung am Nachmittag beginnt um 3 Uhr. Der Abgeordnete Schlange ist durch den Tod seines Vaters leider verhindert zu kommen. An seiner Stelle wird der Landesverbandsvorsitzende Dr. Schiele-Naumburg sprechen. Zum Stockverbot und zu den Ueberfällen auf Landsmann Kamerad Dennhardt sprechen. Der Einzug für die Vormittagsverhandlungen ist gegen Vorzeigen des Ausweises frei. Karten für die öffentliche Versammlung am Nachmittag sind am Saaleingang wie auch vormittags an der Kasse zu haben.

Wir fordern nochmals alle Parteifreunde zum Besuch der wichtigen Veranstaltungen auf.

— **Provinzialversammlung der Evangelischen Vereinigung.** Die Volkskirchlich-Evangelische Vereinigung der Provinz Sachsen hat hier am 8. Oktober eine aus allen Teilen der Provinz stark besuchte Provinzialversammlung unter Leitung von Geh.-Rat Prof. D. Eger-Halle ab. Der verstorbenen Mitglieder: Sup. Hermes-Wernigerode, Major Nikolai-Kalbe a. S. und Pfarrer Stock-Naumburg wurde ehrend gedacht. Sup. Hellmig-Halle sprach über Organisationsfragen. Den Hauptvortrag hielt Prof. D. Freiherr v. d. Goltz-Greifswald über „Gegenwartsaufgaben und Ziele der Evangelischen Vereinigung". Aus der bisherigen Geschichte arbeitete er als Ziele für Gegenwart und Zukunft klar heraus: Nicht Trennung, sondern Sammlung, keine Sektenkirche, Aufbau der Kirche aus der Gemeinde, wobei die Freiheit des Einzelnen ebenso wie die Einheit des Ganzen zu wahren ist. Der mit starkem Beifall aufgenommene großzügige Vortrag gipfelte in der Forderung: Mehr Gemeindebewußtsein, mehr Kirchenbewußtsein!

— **Prisca-Quartett.** Auf den am Montag stattfindenden Kammermusikabend dieser durch ihre vorbildliche Einheitlichkeit und Zusammenspiel überall Aufsehen erregenden Vereinigung sei nochmals hingewiesen.

— **Philharmonie.** Kommenden Dienstag, abends ½8 Uhr findet das Philharmonisches Konzert (Mozart-Abend der Altenburger Staatskapelle unter Dr. Göhler und Mitwirkung von Lubka Kolessa Klavier).

— **Joseph Plaut,** der Humorist und Vortragskünstler, gibt am 21. Oktober einen seiner beliebten „Heiteren Abende". Karten bei Hothan.

— **Telemaque Lambrino,** der seit vielen Jahren im Halleschen Musikleben hochgeschätzte Pianist, veranstaltet am nächsten Donnerstag einen Beethoven-Abend.

Vereinsnachrichten

D. H. V. Vorträge der Verwaltungsmitglieder Max Habermann, Berlin: „Die Erziehung zum deutschen Menschen"; Karl Bott, Hamburg: „Die Berufsarbeit als nationale Aufgabe", Sonntag vormittag 10 im „Neumarktschützenhaus", Harz 41. — Wir erwarten, daß sich unsere Mitglieder beteiligen.

Geschäftliches

Das Neueste auf dem Schreibmaschinenmarkt. In dem Schaufenster des seit 26 Jahren am hiesigen Platze existierenden, unter der fachmännischen Leitung der in Verbraucherkreisen wohlbekannten Firma Max Schultz, hierselbst, Martinstraße 11, stehenden Schreibmaschinen-Spezial-Geschäfts ist eine vollständig geräuschlos arbeitende „Standard"-Schreibmaschine zur Besichtigung ausgestellt. Wie uns mitgeteilt wird, wird dieselbe Interessenten ohne Kaufverbindlichkeit vorgeführt.

Volkswirtschaft

Von der Rohstahlgemeinschaft. Die Rohstahlgemeinschaft teilt folgendes mit: Die Bandeisen-Vereinigung gibt folgende Mitteilung heraus: Obgleich bei der erst kürzlich erfolgten Gründung der Bandeisen-Vereinigung die damals bereits bekannte Umsatzsteuerermäßigung durch Festsetzung eines sehr niedrigen Preises berücksichtigt worden war, wurde in der Samstagsitzung beschlossen, die Bandeisen-Grundpreise um weitere 80 Pf. pro Tonne herabzusetzen.

Die neuen Preise des Roheisenverbandes. Infolge der ab 1. Oktober eingetretenen Ermäßigung der Umsatzsteuer hat der Roheisenverband durchweg eine Herabsetzung seiner bisherigen Roheisenpreise vorgenommen. Nach einer Mitteilung des „Industriekurier" stellen sich die gegenwärtigen Verkaufspreise der hauptsächlichsten Roheisensorten wie folgt: Pro Tonne ab Werk: Hämatit 98,50 Rm., Gießerei-Roheisen I 88 Rm., dto. III n 86 Rm., Siegerländer Stahleisen 88 Rm., Stahleisen cu-arm 88 Rm. pro Tonne ab Siegen, Spiegeleisen 6/8 Prog. Mm. 102 Rm., dto. 8/10 Prog. Mm. 107 Rm., dto. 10/12 Prog. Mm. 112 Rm.; pro Tonne ab Winterdorf, Gießerei-Roheisen III Lug.-Qualität 71 Rm.

— **Lohnverhandlungen im Kalibergbau.** Das bisherige Lohn- und Arbeitszeitabkommen in der Kaliindustrie wurde von Arbeitnehmerseite bekanntlich zum 30. September gekündigt und eine Forderung auf eine 30prozentige Lohnerhöhung im Hinblick auf die in den letzten Monaten eingetretene Verteuerung der Lebensbedingungen gestellt. Nachdem die Wünsche der Arbeiterschaft sowohl hinsichtlich der Lohn- wie der Arbeitszeitfrage von den Unternehmern abgelehnt worden sind, ist laut „Industriekurier" die Schlichtungsstelle des Reichsarbeitsministeriums von Arbeitnehmerseite zur Fällung eines Schiedsspruches angerufen worden. Die Schlichtungskammer tritt am 6. Oktober zur Behandlung des Streitfalles zusammen.

Koks aus minderwertiger Kohle. Meldungen aus Prag zufolge soll es den Prager Eisen- und Stahlwerken gelungen sein, mit Hilfe von Maschinen, die die Firma Krupp geliefert hat, aus minderwertiger Kohle und sogar aus Braunkohle Koks herzustellen.

Die Einfuhr deutschen Mehles nach der Tschechoslowakei. Das tschechische Handelsministerium dementiert die Nachricht, wonach die Regierung die Einfuhr von Mehl aus Deutschland untersagt hat. Die tschechische Mühlenindustrie hat zwar die Regierung aufgefordert, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die deutsche Konkurrenz zu paralysieren; die Regierung hat indessen nach Prüfung der Sachlage den Forderungen der Mühlenindustrie nicht entsprechen können. Man befürchtet aber doch, daß Deutschland mit Hilfe des Einfuhrscheinsystems zu einem sehr gefährlichen Konkurrenten werden kann.

Neue Zollerhöhungen in Polen. Kürzlich hat das Zollkomitee beim polnischen Industrie- und Handelsministerium seine zweitägigen Beratungen beendet. Es ist der Vorschlag gemacht worden, die Zollsätze für die Produkte, die im Inlande hergestellt werden können, von 25 auf 100 % zu erhöhen. Die Gründe des vom Zollkomitee aufgestellten Projektes werden dem Wirtschaftskomitee des Ministerrates vorgelegt werden.

Maschinenfabrik Wethau A.-G., Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Wethau bei Naumburg. Auf der H.-V. der Maschinenfabrik Wethau stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung die Aufsichtsratswahl. Gewählt wurden Dr. jur. Stoß aus Zwickau (zum Vorsitzenden), außerdem Fabrikant Arthur Seeger-Leipzig und Fabrikdirektor Grienert-Apolda. Weiter wurde mitgeteilt, daß das Werk voll beschäftigt sei. Es liegen reichlich Aufträge vor. Außerdem ist die Möglichkeit gegeben, daß von Rußland größere Aufträge erteilt werden.

Dürkoppwerke A.-G., Bielefeld. In dem Prospekt, der nunmehr anläßlich der Zulassung der 1,5 Mill. Rm. neuen Stammaktien an der Frankfurter Börse veröffentlicht wird, werden Ziffern über die Entwicklung des Umsatzes ab 1. Oktober 1923 veröffentlicht. Danach betrug der Umsatz des nur 10 Monate umfassenden Geschäftsjahres 1923/24 (1. Oktober bis 31. Juli 1924) 16 563 000 Rm. und der des Rumpfgeschäftsjahres 1924 (1. August bis 31. Dezember 1924) 10 788 000 Rm. Ueber die augenblickliche Geschäftslage wird folgendes angegeben: Die Nachfrage nach Erzeugnissen der Gesellschaft ist auch seit Beginn des neuen Geschäftsjahres sehr rege. Infolge eines Ende Februar d. J. ausgebrochenen mehr als zweimonatigen Streiks der Belegschaft ist die Gesellschaft mit der Produktion stark in Rückstand gekommen. Bei ungestörten Betriebsmöglichkeiten hofft sie, diese Streikausfälle größtenteils wieder einholen zu können.

Leipziger Börse vom 10. Oktober

	10.10.	9. 10.		10 10	9 10.
Adca	80.—	80.—	Stöhr	108,0	104,0
*Lpz. Hyp.-Bk.	52.—	51,25	Textilose	18,50	10,75
*Sachs. Bk	55 60	55 50	Thür. Wolle	77.—	7-,50
Hall Pfänner	4.—	40.—	Tittel u. Kr.	122,0	122,0
Mansfeld	68.—	68.—	Tränkner	71,50	71,75
*Oelsnitz	35.—	35.—	Wernsh.	48,25	48 25
Eilenburg	44 25	44	Zittau M. W.	—	65,75
Zimmermann Halle	28.—	28.—	Malzf. Schkeuditz	110	110,0
Germania Chemn.	37 25	37 50	Wurz. Kunstm.	88,25	89.—
Hartmann Chemn.	40.—	8 25	Glauz. Zucker	85.—	85,50
Kirchner	70,10	69 80	Halle Zucker	81.—	81.—
Meniger	24.—	22 50	Körbisd. Zucker	107,0	107,0
Pittler	110 0	—.—	Rosliz. Zucker	82.—	82.—
Presto	51,00	50,50	Chromo Nafork	62,—	61.—
Schönherr	8.—	79,50	Chemitz	—.—	—.—
Schub u. Salzer	10,50	10,0	Faradit	46	44.—
Sondermann	—.—	—.—	Fabr. Glauchau	66,—	67,—
Wotan	20,75	20 50	Hetzer	—.—	—.—
Köllmann	43.—	43.—	Hupfeld	45 50	45,—
Zimmerm. Chemn.	24 5	—	Lindle u. Kleßl.	66.—	69 —
Cassel. Jute	70,0	170,0	Landk. Kulkw.	50,—	48 50
Chemn. Spinne	84,00	83 50	Hanf Chmn.	75,—	70.—
Durlelo	38 —	38.—	Lindner	46,—	46,—
Falkenstein	70 —	70.—	Rauchw Walther	68,—	65.—
Gera jute	28,0	28,0	Riquet	84.—	82 25
Kammg. Gautsch	48,—	50	Sachs.-Werk	52,—	52.—
Köbke	70,—	70 —	Schneider	40.—	38 25
Lpz. Baumwolle	146,0	146,0	Thür Gas	58.—	57.—
Lpz. Kammgarn	105 0	105,0	Freiblitz A	85,—	85,—
Lpz. Spitzen	65,—	65.—	Prehlitz B	85.—	85,—
Lpz. Trico	119,0	119,0	Preßlitz C	85.—	85,—
Lpz. Wolle	—.—	—.—	Hohburger Quarz	175,0	175,0
Meerane Kammg.	58.—	54.—	Limritz Steina	96.—	96,—
Mittw Baumwolle Sp.	140	137,0	Emil Pinkau	60,—	60,—
Mittw. Baumw. Web.	62.—	62.—	Dermatold	46,—	43.—
Nordd Wolle	100 6	100,0	*Altenburger Landkraft.	51.—	50,50
			Ver. Chem. Zeitz	26,—	26,75

* Papiernotierungen.

Leipzig, 10. Oktober. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 48. Kammgarn Silberstr. —. Lep Arnstadt —. Plantecktor Apag 23½. Polack Gummi 1,35. Riesaer Bank —. Wolf Buckau 43. Zörbig Bank —.

Statt besonderer Anzeige.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verschied plötzlich und unerwartet in der Heilanstalt Weidenplan Halle, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Alwine Loth

geb. Lützkendorf

im Alter von 49 Jahren.

Obereichstädt, den 10. Oktober 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Loth.

Beerdigung findet Dienstag nachm. 3.30 Uhr in Obereichstädt statt.

Modische Kleinigkeiten

Der Hut.

Die Wahl des Hutes hat von jeher beim Saison-Wechsel viel Kopfzerbrechen gemacht. Nehme ich einen großen oder einen? Farbig oder schwarz? Mit seltener Ausdauer können manche Damen im Hutsalon probieren, bis die Haare müst sind und ewigen Ab und Auf, bis das Essen angebrannt ist und zum Dank der erzürnte Mann sie mit einem entrüsteten: „Wie sieht Du denn aus!" empfängt. Ja, meine Damen! Zum Hutaufsuchen gehört Geschmack. Ein schmales Gesicht kann den kleinen, kleinen Laufhut vertragen. Bei einem vollen, runden Gesicht scheide man sich lieber für einen mittelgroßen Hut. Frau Mode ist ja so entgegenkommend und hat für jeden etwas geboten: malerisch geschwungene Formen, weiche, glänzende Filz- und Seidenhüte, vorn der feitlich kühn aufgeschlagen, hinten Toques mit hohem, geradem Kopf und schlichter Bandgarnitur. Nicht nie war man an Lime und Material so wenig gebunden, wenn auch gewisse Formen und Stoffe wegen ihrer Zweckmäßigkeit im Vordergrund stehen. Jeder kann nach seinem Geschmack wählen. Aber bitte! Königsblau, leuchtend-rot, hellgrün und bernsteingelb nur, wenn man frische Farben hat, und .... zig Jahren, wenn sie noch von Natur frisch sind!

Das Handtäschchen.

Es hat jetzt auch seine besondere Mode, das Handtäschchen. Am originell sind die neuen Köfferchen. Sie sind rechteckig oder viereckig, aus geflochtenem Leder und enthalten einen ganzen Verschönerungsladen: Lippenstift, Puderquaste, Spiegel. Wer will heute noch daran Anstoß nehmen!

Neben dem Köfferchen bleibt weiterhin Besuchstäschchen: Silbiederbeutel und das flache Buch aus Schwedenleder, Perlen und perlenbestickter Ripsseide. Die große Lackledertasche praktisch für den Vormittag. Im Theater und zur großen Gesellschaftstoilette wird neben Brokat der geräumige Perlenbeutel bevorzugen. Der Perlenbeutel aus Großmutters Zeit mit schlichten Perlen und in zarten Pastellfarben.

Der Schal.

Ob auf der Straße, im Theater oder zur Abendgesellschaft immer spielt der Schal eine große Rolle. Beim Kostüm und Mantel ist er zum Tüchlein zusammengeschrumpft und wird — verzierter Seide — nach Herrenart geschlungen oder als Halstuch gebunden. Weit größeren Spielraum hat er zum Mantel. Fleißige Damen besitzen einen duftigen Schal in der Häkelei. Weiße, weiche Wolle mit zart-bunter Kante und langen Fransen. In unserer Zeit der Wollarbeiten als Ersatz für den teueren Seaischal oder Weißfuchs. Sehr phantastisch wirken die großen Seidentücher mit handgemalter Bordüre. Das Abendkleid hat den Schal aus demselben Material, entweder perlen- und silberbestickt als Tuch oder lose um den Hals gelegt. Ballkleider lieben den gleichfarbigen Tüll- oder Chiffonschal, der das Gesicht wie in eine zarte Wolke hüllt.

Schuhe und Handschuhe.

Wir leben in der Zeit der „tausend süßen Beinchen", treiben also Luxus in Schuhen und hauchzarten Seidenstrümpfen. Des einfönigen Schwarz, Braun oder Grau ist man überdrüssig. Rot, grün, blau, Gold und Silber werden — nicht nur auf der Bühne — getragen. Die Form des Promenaden- und Abendschuhes ist dieselbe: Pumps oder Sandalen mit hohem, französischem Absatz. Nur das Material unterscheidet den Zweck. Für die Straße: Leder, Schwedenleder, Lackleder, Zusammenstellungen von Wild- und Lackleder.

Kleine Kunstwerke sind die Abendschuhe aus Silber- und Goldleder mit Brokat oder gestickte Seidenschuhe in der Farbe des Kleides.

Für die Straße trägt man den gleichfarbigen Handschuh in Schlupfform. Er ist ohne Verschluß und wird wie eine Stulpe loder über den Unterarm gestreift. Perlbesatz oder ein ledergepreßtes Muster können die Stulpe am Rande zieren.

Der Schirm.

En tous cas, ob Regen, ob Sonnenschein. Die kurze, dicke Form herrscht weiter. Der Griff ist aus geschnitztem Holz oder Elfenbein. Es gibt wahre Schmuckstücke unter den Schirmen, in blauer, grüner und brauner Seide mit Elfenbeinknöpfchen und kunstvollen Krücken. Für gar zu modesüchtige Damen gibt es handgemalte Schirme. Auf grünen Ranken schaukeln bunte Papageien, auf dem Stock thront ein Vogelkopf. Es ist aber nicht unbedingt nötig, daß jede moderne Dame einen Vogel hat.

Else Schab.

— **Ein neuer Rubens entdeckt.** Ein altes Gemälde, das in dem Saal der Handelskammer zu Rouen hängt, ist jetzt gereinigt worden, und dabei trat die Signatur von Rubens zutage. Der Direktor des Rouener Museums, Guey, der bei der Reinigung zugegen war, war überrascht von der wunderbaren Farbengebung, die zum Vorschein kam und hält das Bild für ein eigenhändiges Werk des Meisters. Das Gemälde, das Christus am Kreuz darstellt, ist jetzt im Museum von Rouen ausgestellt.

— **Was im „freien" Rußland nicht gespielt werden darf.** Wie die Moskauer „Pravda" mitteilt, hat das „staatliche Spielplankomitee" soeben folgende Maßnahmen beschlossen: „Die Oper „Lohengrin" muß als romantisch-mystisches Werk vom Spielplan entfernt werden. Sie kann aber durch den „Siegfried", der in ideologischer Beziehung dem russischen Theaterleben näher steht (!) ersetzt werden. In der Oper „Eugen Onegin" muß aus dem ersten Akt die „verlogene idyllische Episode mit den leibeigenen Bauern" gestrichen werden. Die Oper „Werther" wird verboten, da es unangebracht ist, heutzutage „Werther-Stimmungen" zu nähren. Schillers „Maria Stuart" wird als monarchistisch-religiöses" Werk gleichfalls verboten. Auch die (dramatisierten) „Brüder Karamasow" von Dostojewsky dürfen nicht aufgeführt werden, da das Werk einen schädlichen Einfluß haben könnte." Die „Pravda" teilt weiter mit, daß ein Moskauer Verlag ein neues Stück auflegen wollte, das in Afrika unter Affen spielt und in dem zwei feindliche Affengruppen vorkommen. Die einen sollten eine rote und die anderen eine blaue Sitzgelegenheit haben. Die Zensur erlaubt das Stück nur unter der Bedingung, daß der rote Hinterteil durch einen — gelben ersetzt wird! — Zur Ehre der „Pravda" muß gesagt werden, daß sie weit davon entfernt ist, solche Maßnahmen zu billigen, und es sogar wagt, den Zensoren den schmeichelhaften Namen „Sowjetnarren" zu verleihen. Nicht zuletzt dank dieser scharfen Stellungnahme ist jetzt die bisher verbotene gewesene Oper „Mona Lisa" des Berliner Staatsopernintendanten Max von Schillings zur Aufführung freigegeben worden.

Allerlei Humor

Er läßt sich nicht einschüchtern. Der Geschäftsmann hat seinen Laufjungen ausgeschickt, um Geld einzukassieren, und befragt ihn über seine Erlebnisse. „Nun, was hat Lehmann gesagt?" „Er sagte," erwidert der Bursche, „er würde mir jeden Knochen einzeln im Leibe zerbrechen, wenn ich ihm noch einmal vor die Augen käme." „Was, das hat er gesagt? Du gehst sofort zurück und bestellst ihm, daß ich mich durch seine Robeiten nicht einschüchtern lasse!"

Beruhigende Mitteilung. Im Anzeigenteil des Provinzblattes war die Mitteilung erschienen, daß eine Geldbörse mit 1000 Mark verloren gegangen sei, und dem ehrlichen Finder war eine Belohnung zugesichert. Darauf erschien zwei Tage später an derselben Stelle die folgende Anzeige: „Der Herr, der die Geldbörse mit 1000 Mark verloren hat, braucht sich nicht länger zu beunruhigen; sie ist gefunden worden."

Das gute Beispiel. „Daß man doch kein ehrliches Dienstmädchen mehr finden kann," seufzt Frau Müller beim Kaffeeklatsch, „meine letzte ist mir mit einem Dutzend guter Handtücher durchgegangen." „Was waren das denn für Handtücher?" fragt Frau Schulze interessiert. „Ach, das waren die aus der Pension, in der wir dies Jahr auf Sommerfrische waren."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510112-15/fragment/page=0003

Wertbeständige Anleihen

	10. 10.	9. 10.
5% Anh. Roggenw.	6.50	6.50
6% Bd. Ld. Elekt. Kohle †	8.10	8.25
6% Berl. Hyp. B. G. Pf.	1.64	1.64
Berl. Roggenanl.	6.5	6.50
6% Brdb. Kr. El. W. Ko.	2.00	2.—
5% Braunschw.-Han. Hyp. Rogg.	—.—	—
Bresl. Fürstenst. Grub. Klw	14.80	14—
6% Elektro-Zweckverb. Mittelds. Kohlenw. †	2.60	2.65
7% Ev. Landesk. Anhalt Roggenw.-Anleihe *	6.60	6.60
6% do.	5.80	5.75
5% Frankf. Pfandbr. Bk. Gold	—	—
5% Gotha Erdkr.	68.25	3.90
Großkraftw. Hann. K. A. †	9.40	—
Großr. Mannh. Kohl	8.65	8.55
6% Hess. Brk. Rg.-A.	—	—
Kur und Neum. Rogg.	4.25	4.40
Landesk. Anhalt-Rogg. *	4.05	3.97
5% Lpz. Hyp. Bk. Gold	1.63	1.68
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. *	4.90	5.00
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. II.	4.90	5.00
5% Meininger Hyp. Bk. Gold	1.53	1.68
5% Neckar. Gold-Anl.	60.60	60.50
5% Nordd. Grundt.-Bk. Gold	1.53	1.58
Oldenb. Rogg.-An.	21.5	21.70
† Bill. Mk. p. Tonne, Mk. 50 kg.	Bill. Mk. p. Zentner	

	10. 10.	9. 10.
Ostpr. Wk. Kohle	—	7.90
Pr. Bodenkr. Gold	1.68	1.53
5% Pr. Ctr. Boer. Gold	61.—	61.—
5% do. Gold-Komm.	63.—	65.—
Pr. Cnt. Bodenk.-Rogg. *	4.35	4.40
5% do. Roggen-Komm.	4.30	4.45
5% Preuß. Kalw.-Ani. §	3.51	3.51
5% do. Roggenw.-Ani. §	5.91	5.91
5% Sächs. Landsch.-Rogg.	4.48	4.65
5% Prov. Sachs. landschaftl. Gold-Pfandbr.	—	—
10% Prov.-Sachs. landschaftl. Gold-Pfandbr.	78.50	78.60
5% Rhein.-Main-Don. G.	57.—	58.50
5% Rh.-Westf. Bodk. Rg.	—	—
5% do. Roggen-Komm.	—	—
5% Roggenrenten-Bk. *	4.12	4.12
5% Sächs. Bank.-Wl.	1.20	1.20
do. Ausg. †	2.26	2.26
do. Ausg. †	2.26	2.30
5% Sächs. Staats-Roggen	4.25	4.50
5% Schles. Gold	1.53	1.58
Schles. Landsch.-Rogg.-n *	3.80	3.85
10% Pommern Roggen	6.10	6.11
5% Schwarzb.-Rudst. A.	—	—
5% do. Landsch. Rog. Rogg.	4.39	4.45
5% Thür. ev. Kirche Roggenw.-Anl.	—	—
5% Westf. Bdkr. Gold	1.63	1.58
5% Westfälische Prov.-Kohle 23 †	9.50	9.50
5% Zweibrücken-Pfandbr.	—	—
6% Zuckerkreditbk. Gold	72.—	72.25
Bill. Mk. v. 100 kg. * Bill.		

Hackethal Draht- und Kabelwerke A.-G., Hannover. Die Gesellschaft, welche von den Gebrüdern Jakob und Josef Berliner ursprünglich als reine Handelsgesellschaft gegründet worden ist, feiert am 29. September ihr 25jähriges Bestehen. Heute verfügt die Gesellschaft über ein modernes Werkabelwerk, eine Kupferdrahtzieherei, eine Isolierrohrfabrik, eine Gießerei und Kupferdrahtwalzwerk, eine Röhren- und Stangenzieherei sowie über eine moderne Drahtzieherei. Weiter fabriziert die Gesellschaft sämtliche Leitungsmaterialien von den feinsten Drähten bis zu Hochspannungskabeln aller Art von Aluminium, Kupfer und Messingstangen und Isolierungsröhren. Sie ist außerdem beteiligt an der Kabel- und Metallwerke Neumeyer A.-G. Nürnberg, an der Schiff-Installation A.-G. Bremen, an der Widerstands A.-G. für Elektromärmetechnik Hannover und einer ganzen Anzahl kleinerer Unternehmungen. Auch der Generaldirektor des Werkes, Richard Platz, feiert sein 25jähriges Jubiläum als Leiter der Gesellschaft.

Gebrüder Goebhardt A.-G., Düsseldorf. Bekanntlich wurde gegen die Beschlüsse der H.-V. vom Herbst 1924 auf Zusammenlegung des Aktienkapitals auf 3,2 Millionen (250 000 R.-M. Vorzugsaktien) im Auftrage der Domndorf-Aktiongruppe von Justizrat Gottschalk-Berlin Anfechtungsklage erhoben. Da die Klage in der ersten Instanz abgewiesen worden war, ist die Sache in die Berufung gegangen und ein neuer Termin für Mitte Oktober angesetzt worden, so daß die H.-V., die die opponierende Gruppe über 10 Proz. des Aktienkapitals vertritt, wiederum verschoben werden mußte.

Katowitzer A.-G. für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb. Infolge des ungünstigen Geschäftsganges ist die Neu-Przemsja-Grube bei Birkenfeld jetzt völlig unter Wasser gesetzt. Eine Belegschaftsabteilung bleibt über Tage, um die maschinellen Anlagen zu erhalten.

Braunkohlengrube „Anna", G. m. b. H., Krauppa bei Elsterwalde. Die Braunkohlengrube „Anna", G. m. b. H., hat die Konkurseröffnung beantragt.

Chemnitzer Aktienspinnerei. Zu dem Kursrutsch, den die Aktien dieses Unternehmens in den letzten Tagen erlitten haben, erfahren wir von der Verwaltung, daß die Firma Trübenbach & Reißig in Schellenberg, von der die Chemnitzer Aktienspinnerei etwa die Hälfte des 720 000 Rm. betragenden Aktienkapitals besitzt, in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist. Die Angelegenheit selbst übt auf die geldliche Lage der Chemnitzer Aktienspinnerei, die in allen Abteilungen nach wie vor zu nutzenlassenden Preisen stark beschäftigt ist, keinen wesentlichen Einfluß aus.

Zs. Jacobsen A.-G. Kiel. In der A.-R.-Sitzung wurde beschlossen, der am 7. November stattfindenden G.-V. eine Dividende von 6 Prozent bei reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen. Das ab 1. August laufende neue Geschäftsjahr verläuft bei größeren Umsätzen wie im Vorjahre zufriedenstellend.

Berliner Schluß- und Nachbörse.

Im weiteren Verlauf hielt sich das Geschäft bei fester Grundstimmung in engen Grenzen, nur auf einzelnen Märkten herrschte etwas lebhaftere Geschäftstätigkeit. So namentlich am Markt der Petroleum-Werte, wo Deutsche Erdöl unter Schwankungen etwa 2 Prozent stiegen. Etwas lebhafteres Geschäft war auch am Markte der Farbwerte. In Hochbahn-Aktien hielt das Geschäft weiterhin an (71¾). Von Bank-Aktien standen Reichsbank weiter im Vordergrunde des Interesses (135⅝). Heimische Renten stabil. Privatdiskont: kurze Sicht 7⅛ lange Sicht 7 Prozent. Am Montan-Aktienmarkt waren die Kurse bis zum Schluß ziemlichen Schwankungen unterworfen, doch schloß der Markt teilweise zu den höchsten Kursen. An der Nachbörse fanden kaum noch Umsätze statt, doch blieben die Kurse gehalten. Im übrigen herrschte große Lebhaftigkeit nur auf einzelnen Spezialmärkten. Am Kassamarkt war heute etwas Beteiligung des Bankenpublikums zu bemerken. Die Tendenz war überwiegend fest.

Ostdevisen. Auszahlung: Warschau 69,02—69,38, Kattowitz und Posen 68,82—69,18, Riga 80,55—80,95, Reval 1,12—1,128, Kowno 41,545—41,555, — Noten: gr. Polenmoten 68,75—69,46, kl. Polenmoten 68,55—69,25, Lit. 40,89—41,31, 20 Prozent departiert, Lat. Estn. Mark —.

Frankfurter Börse.

Etwas befestigt. Badische Anilin 121, Harpener 105, Schuckert 65, Phönix 73. Anleihen wenig verändert. Kriegsanleihe 230—235. Im Freiverkehr nannte man Becker Kohle 48, Api 0,57, Berg 31, Brown Boveri 55¾, Petroleum 64, Usa 54,5.

Berliner Produkte.

Bei recht ruhigem Geschäft ließ der Produktenmarkt heute für Roggen und Weizen eine etwas festere Tendenz erkennen. Hierzu trugen etwas befestigende Inlandsnotierungen, sowie ferner das Ausbleiben geringen Inlandsangebots und die sich für Exportzwecke zeigende Nachfrage bei. In Hafer ist zwar Inlandsangebot vorhanden, doch führten die verhältnismäßig hohen Forderungen nicht viel zu Abschlüssen. Im Mehlgeschäft sind die Forderungen der nur schwach mit Rohmaterial versorgten Inlandsmühlen teilweise höher als die der Berliner Mühlen.

	10. 10.	9. 10.
Weizen, mittl.	11.—	11.—
Roggen mittl.	16.—	16.—
Gerste, mittl.	21.—	23.—
Hafer, mittl.	18.—	19.—
Mais, mittl.	—	—
Weizenmehl	27.50—31.50	27.50—31.50
Roggenmehl	21.75—24.25	21.75—24.25
Weizenkleie	10.40—10.60	10.35—10.60
Roggenkleie	9.80—9.60	9.60—9.30
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	28.00—31.00	26.00—28.00
Kl. Speiseerbsen	26.00—28.00	26.00—28.00
Futtererbsen	21.00—24.—	21.00—24.00
Seradella	—	—

	10. 10.	9. 10.
Peluschken	—	—
Wicken	22.00—25.00	22.00—25.00
Winterraps	—	—
Winterrübsen	—	—
Sommerrübsen	—	—
Mohn	—	—
Senf	—	—
Kapskuchen	14.50—15.00	14.50—15.00
Leinkuchen	21.10—21.80	21.30—21.80
Trockenschnitzel	10.00—10.20	10.00—10.20
Sojaschrot	20.00—20.20	20.00—20.50
Kartoffelflocken	8.80—9.00	8.80—9.00
Kartoffelstärke	14.50—14.75	14.75—15.00
Weizenstärke	—	—
Weizenkeime	—	—
Roggenkeime	—	—
Weizenkleie	—	—
Roggenkleie	—	—

Leipzig, 10. Oktober. Weizen (inl.) 208—218, behauptet; Roggen 166—176, ruhig; Sommergerste 210—240, ruhig; Wintergerste 182—194, ruhig; Hafer, alter 185—210, ruhig; Mais 202—210, ruhig; Raps 820—840, ruhig; Viktoriaerbsen 220 bis 280, still.

Druck und Verlag von Otto Elsner
Letzter Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Redaktion: Adolf Lindemann; für Politik, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Bethmann; für Volkswirtschaft, Mittelbeutschland und Sport: Dr. Arno Bassenius. Für den Anzeigenteil: Paul Kreiner, sämtlich in Berlin. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 68, Büchenstraße 12. Leitung: Alfred D. Kamel

Berliner Börse vom 10. Oktober 1925

Kurse in RM für 100 M.	9.10.	10.10.
* in RM für 1 Mill.		
** RM für 1 Milld. PM		
Fettgedr. Div. = Kurs-notiz 1. Goldpreis.		
Dt. Dollarschein	4,19	4,20

	9.10.	10.10.
DWertA 28	6	91.75
„ 25 H	—	100
„ 35 gr	6	90.25
ReichsSKG	5	62.25
„ 26 Abr.	5	70.25
„ „ E34	15	0.19
D.Reichs-Anl	5	0.23
do. do.	4	0.26
do. do.	3	0.27
do. do.	8	0.48
Zwgsanl.	—	—
Schutzgeb	4	8.8
D.Sp.-Anl.	—	0.13
Pr.Kons A.	4	0.26
do. do.	3	0.28
do. do.	—	—
Bayr. Anl.	4	0.3
Ablös.Oil	3	0.4
Hmb.B.-B.	3	0.90
do St.A19	4	—
dodo.07-14	4	1.01
*Reichs.Anl.	4	0.23
St.St.A.19	4	0.14
do. St.-B.98	3	0.23
Berliner28	—	—
do. 29	—	—
Chlib.89-91	—	—
Frankf.M.	8	67
Köln	8	—
Berl. neue	4	—
do. 3	—	—
Ld Ctr a	4	10.75
do. L.C. a	3	10.75
Ostpr. a	3	10.6
Pomm. a	3	13.9
Pos. L. D.	—	—
Pr Zrnst.	10	2.3
do. do.	4%	0.25
Sächl. alt. a	4	8.02
Schl.Ind.a	3%	8.8
do A. a	4	8.8
Wpr.ritt a	4	1.8
do.neul. a	—	—
do.ritt.Jba	3%	—
do. neul. a	4	1.50

	9.10.	10.10.
Mexik.1896	1%	—
do. 1904	1%	—
Oest.S S 1	4%	—
do Eisb.A	4%	2.1
do Gold a	4	11.25
Rum.konv a	4	0.75
TürkAd.A	4	7.1
Türk unif	4	—
Do. A. 06	4	6.25
do A. 08	—	—
do Zoll.O.	4	7.87
Türkenlos h.l.	—	20.9
Ung S-R18	4%	9.4
Ug.Gold-A	4	10.7
do Kron-R	4	0.8
MexBew A	0	—
O-Ust.Bah	3	13.1
Südost.(L.	26	—
do neue	26	—
Anatolier I	4%	7.5
do II	4%	0.75
Dt. Ostafr.	—	4.6
Kam.ELB	—	8.8
N. Guinea	6	160
Otav-MuE	7%	25.1
OestUngGl	10%	22.5
Balt.u.Ob.	—	4.6
Canada	—	37.35

	9.10.	10.10.
Brschw. L.	0	97.75
Hibst.-Blk	0	44.5
Hall.-Bkr.	0	31.5
Schant.-B.	15	1.5
AL.n.Strbr	5%	96.25
El. Hochb.	4%	69.75
Dt.Aust.D.	0	—
B.A. Pak.	0	59
Hb.-A Rd.	0	4.5
H-SdamD.	8	78.25
Estnia D.	0	78
Neptun	0	49.5
Roland L.	0	79.75
Hansa Lloyd	0	68
Schls.Dpf.	0	132
V.Eibesch.	0	33.12
BElWerke	8	3.7
Barm.Bkv.	8	1.1
B. Hyp. W	0	80
B. Vereins.	0	110
Berg M.In.	6	74
Berl.H. G.	10	123.6
do.Hyp.B.	8	112.5
Brschw Kr	0	—
Com.u.P.-B	8	94.3
Dans.Privb.	0	0.87
Darmst.Bk.	0	105.2
Dt.-As. B.	0	32
Deutsch.B	10	105.5
Dt.Hyp.B	8	5.6
Dt. Ueba.	4	80.12
Disc.-Ges.	10	101.7
Dresd.Bk.	8	100.1
EasCred.A	0	—
GothGdkb.	0	92.2
Hall.Bkvr.	10	80
Hb.Hy.-B.	3	76
Leipz.Crd.	0	80
MeingB.Hy	0	4.8
MitdCr.B.	0	61.5
Ndd.GdkB	0	5.6
Oesnbr. B	0	64
Oest. Cred.	0	7.25
do. Ländb.	0	—
Pfad.Kr.B.	0	—
Pfälz.Hyp.	0	4.75
do.ChodCr	0	67.5
do Pfdbr.	1%	—
Reichsbk.	1%	134.12
Rh. Cr. B.	8	83.5
do. Westf.B	0	6.12
Sd Buderi	0	51.4
Tomd. B.	0	—
Wien.Bkv.	8%	5.25
Wien.U.B.	8%	—
Berl Kindl	9	88
Engelhardt	24	115.5
Friedshn.	7%	—
LandrGW.	9%	77
Schwen Br.	10	153.1
Schulth P	10	112.1
Dortm A.	7	113.1
Dtsch.Höfel	35	119
GltzkGels	5	67
Hanfwerk	0	0.1
Holsten	6	131.1
Kiel Schl.	0	120.1
Leipz. Mbr	0	12.5
Lindener	0	160
Reichelbr.	16	163.1
v. Tucher	10	118.75
AschLeder	0	20.25
do. Spinn.	0	0.15
Akkum. F	0	103.2
Adler P.-Z	0	68
Adl.&Opp.	2M	31
Adlr Gas	10	86
Adler W	0	35.12
A.-G. f. An.	0	117.75
A.-G.f.B-A	8	33
A.-G.f.Bbr	0	—

	9.10.	10.10.
A. G.f.Pap	0	26.5
A. G.f Ver	10	102.2
Alexandw.	0	63
Alf Dell.	0	2
Alf.-Gron.	0	30.25
All.B.Gum	0	119
Allg.El.-G.	0	94.12
do. V.-A.	6	58.5
do. Lit. B.	5	55.25
Allg.Haus.	0	40.1
Alsen P.Z.	0	123.5
Amme, Gi	0	70
Anhalt Gas	0	123
Anker.Wer.	0	119
Anst.Stahl	0	66
AnnenerG.	0	26
Archimed.	0	—
Aschaff. P	0	—
Agb.Nb.M.	0	82
Bach u.Ig	12	125
Bad.A.u.B.	0	118
Balcke M.	0	1.5
Bamberger	0	1.6
BarmingM.	0	112.5
BarojerW.	0	0.75
Bartz&C.L.	M	4.6
BasaltA.G.	0	76.62
Bast A.-G.	—	66.6
Baug.K.W.	—	—
Bautzn T.	—	20
Bay.Cellu.	0	71
Bayer.Hyp.	0	66.12
do.Spiegel.	0	42.12
Bedb. W.	0	60
Bemb.J.J	0	160
Berl.Kraft	0	25.25
Berg. C. E	—	—
Berger T.	15	105
Bergm. El.	0	73.2
Berl. A. M	—	—
do. Papim	0	85.5
do. Brl. Gls	0	—
do.G Hutf.	0	120
do. Hol.Cpt	0	44.5
do. Brl. Gl	0	76
do.Kart.In.	0	73.5
do.M.Schw	0	63
do.Neckar.	0	—
do.Stm.K.	0	36.2
do.Sped.V.	0	18
Berth. M.	0	106
Bertrand.Ag.	0	26
Bet.u.Mon.	0	47
Bielf.m.W.	0	—
Bing.Ind.	0	42.1
Bismarckh	0	—
R. Blumen	0	59
Boch. Guß	0	67.75
Bolt. Roch.	0	29
Boeddinghs	1M	—
Böhler&Co	4	238
Bösp. Ww.	0	41
Brauck.a.I	25	96
Brschw. K.	10	114
do Jutesp.	0	33
do.L.u.W.	0	41.5
Breith.P Z	0	44
Br B Off.	0	43
Brem.Allg	0	141.5
Br. Linol.	12	124.5
do. Wollk.	—	69
Brauer B.	0	46.25
Busch Exp.	0	45.7
do.F.W.L.	0	36
do. W. Fa.	0	70.6
Butzke M.	0	70
Byk. G. W	0	36.75
Calm.Ash	0	37.1
Capit.Alt.	0	17.5
Carlh.Alw	0	—
Carol.Brk.	2	142
Cart.Lanck	0	71.25
Charlbg.W.	13	59

	9.10.	10.10.
Charlottb.	0	—
Ch.F.Buck	0	67
Ch.Grieshi.	0	118
Ch.Grünwld.	0	41.25
Chem.Fabr	0	46.9
do Milch&I	0	43.5
do. Weiler	0	117.1
do Fb Gela	0	62.75
do W.Alb.	0	72.5
Ch.Spinn.	0	86
R.Chrlsen	0	41.75
Conc.Ch.F	0	56
do. Spinn.	12	78.25
Cor Fabrik	0	31.5
Crollwitz.P.	0	—
DaimlerM.	0	34.12
Delmenh.L	10	102.5
Dess Gas	0	66.62
Dt.Atl Tel	—	42.62
Dt. Lux.B.	8	67.1
do Nidl.Tl	0	9.1
do.Süda.T	0	—
do.Asphalt	0	52
doBankver	20	—
do.Eb. Sig	1	49
do. Erdöl	0	78.75
do. Faterg	0	64
do Gummi	0	125.5
do Jutesp.	0	108
do Kabelw	0	62
do Kalle.	0	26.25
do Kunstl.	—	—
do Maschf.	0	44
do Schlb.	—	—
do Spgigl.	0	57
do. Steinz.	0	84
do.Tl u Kb	0	4.5
do T.u.St.	0	62
do.Wollw.	3	42.25
do.Eisenh.	0	37.75
Dinn.B.W.	0	—
f.DippeMa	0	29
Dntzsch.I	0	1.75
Donnersm.	0	0.15
Döring u.I.	0	32
Dil Ueberz	8	—
Drdn B.-G	0	41.25
do.Gardin.	0	74.25
do Schlüpf	—	82
Dürener M.	0	60
Dürkopp	0	55
DüsEWey	0	29
do.Eisenh.	0	35
do.Maschf	0	26
Dückh.u.W	0	32.6
Dyn.Nobel	0	77.25
Eckert M.	4	60.25
Eggat.Saw	0	64
Eintr Brk.	3	67
Eisenbwk.	38	60.5
Eisers.A.	0	6.5
Eisg Velh.	0	32.5
Esw Meyer	0	11.6
ElberFarb	0	117.9
Elekt Dtln	0	75
do Liefer.	0	79
do.W Lieg	0	109
do.L.u.K.	0	75.5
Elitewerke	0	46
Elb BWoll	0	33.12
Elsb.A&C	0	113.5
Ely Ulrich	—	32
Erdmd.Sp.	0	68.5
ErlangBw.	0	129.5
Erneu B.	0	5.1
Eschw Bk	0	110.5
Essen.Stk.	0	73.25
Eubaugh	0	70
Fab Bleist	0	72.5
Fafnirw.	—	—
Fahlb.L.C	0	47.25
Fikas Carp	0	70
Felten&G	0	93
Finkenb.P.	0	77

	9.10.	10.10.
Flend.Bkb	0	19.75
Fsb Schiff	0	—
Flöther M.	0	50.5
Frankenw.	0	24.5
Fraust Zf.	0	8
Freund M.	0	44.5
Fr.Brl. Kalb	0	81.25
Frdr Hütte	0	93
Frister R.	0	3
Fröhein Z.	0	52.75
Fuchs Wag	0	0.45
Gaggen K.	0	36.75
Ldw.Gantz	0	0.07
Gebr.Arnold	0	104.2
Gebh &Kö	0	61
Geisk Bwk	0	70.75
do Guß	0	31.75
Gensch.,O.	0	44
Gentz. Zus.	0	0.7
Germ.Zem.	10	72
Gersteb.Gr.	7	126.5
G f el.Unt.	3	116.2
Gildemeist	0	78
Glanzstoff	0	13.5
GlasBrock	15	90.3
Glasm Sch	8	115
Glaxo. Sc.	0	83
Glockstw.	0	54
Gdch.Ghr.	0	41
Goldsch. T.	0	68.5
Gorl.Wag.	2	24.8
C.P Goerz	0	69
Gotha	0	37.5
Grosp W. 9%	0	105.5
Grevenbr.	0	41
Gritzn Ma.	10	90
Grohmann	0	47
Gruschw.T	5	57.25
E Grundt.	8%	80
Gutm Ma.	0	41.1
Hackb.Gu	3	59
HacketDr.	0	47.7
HallMasch	4	9.5
Hanl.Z.W	4	110.7
Hdlg.I.Gr.	0	40.5
Hammers.	—	—
Hanomag	0	55
do.E.Wag.	0	18.1
Hansa L.	4	47.2
Harb W G	0	60.5
do Eis.u.Br	0	50.5
Hark.BStP	0	45
d.Bekb.kv	0	—
do do St.P	—	—
Harp.Bgb.	0	103.8
Hartm S.M.	0	38.5
Heckm.C.	0	65.1
Hedwigsh.	10	43
Hell. Imm.	0	44
Hein.L&C	0	42.25
Held & Fr.	0	38
Hemm PZ	10	104
Hildeb. Mü	—	—
Hilger v.R	0	31
Hillewerke	0	33
Hilpert M.	0	25.25
Hindr. Aut	0	32
HirschKup	0	87
Hirschb. L.	0	65.5
HochstFrb	0	115
Hoesch Eis.	0	85.5
Hoffm.Stä	0	53
Hohenlohe	0	11.12
Holzmann	0	28.5
Horch&Co	0	57.5
Hotbtr. Ges	0	85
do O V. A	—	—
Howaltsw.	0	—
Hsz.Godlh	0	32
Hu Neck	0	116
Humb Ma.	0	6
Humboldm	0	—
Hupfeld L.	3	46.25
Hutschenr	0	45.5

	9.10.	10.10.
L.Hutsche	8	109.5
Hütten N	0	0.22
Ilseberg.	8	92.37
Industr.Gas	0	84
Jeser.Asph	10	77
J.Schorrat	10	68
Jüdels&Co.	7	86.5
Juhag Ind.	0	5
Jul Zuck.	5M	50.5
Jungh Gb	0	56.1
KahlaPorz	0	51
Kahlbaum	10	—
Kais Kell	5M	71
Kali.Asch.	0	115.25
do. V.	—	—
Kalker Ma	0	—
Kamm W	0	47
Kdlh.Auto	0	24
Kapler M.	0	66.75
Karlsr. M.	0	31.75
Kartoffbr.	0	33.75
Kasel Eisb	0	66.5
Kattw Bg.	0	10.9
Kattowitz	0	0.12
Kaunag	8	77
Keula Eis.	0	25.5
Kirchn.Co.	0	70
Klaus Z.	0	80.5
Klöckn. W	0	65.25
Koch Nah.	4	114.7
Kohlm.Stk	4%	77
Kohlensäure	—	—
Kolb&Sch.	4	103
Kilm&Jo	5	64
Kin.Neuss	0	95.5
Kin.Rotw	0	78.2
KinG u.E.	0	38.1
Kölch Wg.	5	34.5
Kögl.Leg.	0	25.5
KögzeltPo	0	57.5
Körborn B	—	—
Kont.Asph	0	31
do.Wasserv.	0	33
Körbiz.Z.	0	108
Körig.Geb	0	64
Körig Elk.	0	64
Kosth.Zell	0	32.5
KrausnCo	0	35.5
Kref. Stahl	—	—
Krefft	0	35
G. Kroms.	0	35.1
KronprMt.	0	73.25
Krüger&C	8	83.7
Kruschw.Z	40	—
KunsTreib	5	35.12
Küppersb.	0	94.5
Kyffh Hüt	0	35.1
Labmeyer	0	76.5
Laurahütte	0	38
Lehmann	12	83
Leipz.Gum	0	22
Lpz.Pin.Z.	0	76.87
Leonh.Brk	0	62
Leop. Gr.	8	81.5
Leu ke	0	0.15
Leuna Werke	0	25.5
LindeElsm	14	111
Linden.Sbr	0	51.6
Lindstr. C	0	121
LingelSch.	0	40.25
Lingner	0	76
Linke Hof	0	38.4
Lithopone	0	41
Loewe&C.	8	122
Lorenz Ma.	0	—
Lorenz G.	0	78
Lothr Pl Z	0	3.3
LuckasBr.	0	—
Lüneb.Wa	0	—
LutherMa.	0	70.5
Mgd. Gas	13	85
Magdb.Berg	0	50.25
do.Mühlen	0	60.5
Magir.C.D	6	50.5
Maime.&C	0	50.75

	9.10.	10.10.
M Mannul	0	48
Mannesma	0	64.5
Mansfeld	0	65
Mar.con.B	0	72
Marienh. K	0	29
Mit-Köthb LM	0	96
Mitteldt.St	0	38
Mf. Baum	0	47
do. Breuer	0	50
do.Buckau	0	75.8
do.Kessel	0	10
Maxmilsau	0	86
M.W Lind	0	126
do.Rheinl.	0	87.5
MWZittau	0	60.5
Mehlth. T.	0	28.25
Meggenhm	0	43
MerkurW.	0	92
DrPMeyer	0	23.5
May Kauff	0	62
MimoA.-G	0	100.5
Mix&Gen.	0	67
Mot.Deutz	0	40
M.Rünbg.	3M	73
Müh.Bgw.	0	82.25
C.MüllerG	0	60
MüllerSpt.	0	1.37
Nat. Auto	0	60.5
Neckarw.	1	77
Nep.Schiff	0	—
Nestl. Ind	0	180
Nitrifabrik	10	30
Ndl. Kohle	0	89
Nd. Elsw.	0	99
do.Gummi	0	—
do.Lagerh	—	—
do.Leder	0	—
do.Steinz.	0	99
do. Tr Str.	0	57
do. Wollk.	0	98.25
NordwTrst	0	—
Nb.Hk.-W	0	57.25
ObbayObe	0	57.25
Obsch EiB	0	45.12
do Elektr	0	38.5
do.Kokswk.	0	65.75
Odw Hüt.	9%	95.5
Oranienb